

Aussenhandel

Importe: Immer mehr gilt «zollfrei»

Jährlich fliessen rund 1,2 Mrd. Franken an Zollerträgen in die Bundeskasse. Die blosse Zahl verschleiert allerdings, dass nur auf 20% der importierten Waren Einfuhrzölle erhoben werden. Zugleich entfallen allein auf die importierten Landwirtschaftsgüter

zwei Drittel der gesamten Zollerträge. Die Abkommen mit der EU zeigen hier allerdings erste Auswirkungen. Von **Sébastien Dupré** und **Matthias Pfammatter**, Statistik OZD.

Leicht rückläufige Tendenz bei den Zollerträgen

Zwischen 2000 und 2005 bewegten sich die Zollerträge gemäss Aussenhandelsstatistik zwischen 1,1 und 1,2 Mrd. Franken pro Jahr. Bezogen auf die gesamten Bundeseinnahmen im letzten Jahr entspricht dies einem Anteil von rund 2,3%. Im Jahr 2005 beliefen sich die Zollerträge auf 1'153 Mio. Franken, das sind 4,5% weniger als im Vorjahr. Dies ist bereits der zweite Rückgang in zwei Jahren.

Letztes Jahr machten die Einfuhrzölle nur 0,73% des Importwerts aus. Das heisst, die Schweiz hat durchschnittlich 73 Rappen Einfuhrzoll je 100 Franken abgeschöpft. Dieses Verhältnis, «Inzidenz» genannt, ist ebenfalls stark rückläufig: Im Jahr 2004 verlangte die Schweiz im Durchschnitt noch 11 Rappen mehr pro 100 Franken eingeführter Ware (84 Rappen), und im Jahr 2003 waren es sogar 17 Rappen mehr (90 Rappen).

Dass die absoluten und relativen Einfuhrzölle derart erodieren, hat gleich mehrere Ursachen. So existieren nicht nur zahlreiche Freihandelsabkommen (unter Schirmherrschaft der EFTA), sondern auch multilaterale Abkommen (GATT / WTO). Dazu kommen bestimmte Regelungen in den bilateralen Abkommen I und II mit der Europäischen Union, die mittlerweile umgesetzt sind. Eine schweizerische Besonderheit ist schliesslich die, dass unser Land den Zoll nach

Tabelle 1: Zollerträge und Importwerte von 2000 bis 2005

| Jahr | Zollerträge (in Mio. CHF) | +/- % | Importwerte (in Mio. CHF) | +/- % | Inzidenz (%) |
|------|------------------------------|-------|------------------------------|-------|-----------------|
| 2000 | 1'174,6 | | 139'402 | | 0,84 |
| 2001 | 1'139,8 | -3,0 | 141'889 | 1,8 | 0,80 |
| 2002 | 1'166,0 | 2,3 | 135'894 | -4,2 | 0,86 |
| 2003 | 1'210,7 | 3,8 | 134'987 | -0,7 | 0,90 |
| 2004 | 1'206,7 | -0,3 | 143'996 | 6,7 | 0,84 |
| 2005 | 1'152,9 | -4,5 | 157'544 | 9,4 | 0,73 |

Tabelle 2: Zollerträge nach Landwirtschafts- und Industriegüter (2005)

| Güter | Zollerträge (in Mio. CHF) | Anteil (%) | Importe (in Mio. CHF) | Anteil (%) | Inzidenz (%) |
|------------------|------------------------------|---------------|--------------------------|---------------|-----------------|
| Landwirtschaftl. | 783,2 | 67,9 | 9'359,4 | 5,9 | 8,37 |
| Industrielle | 369,2 | 32,1 | 148'185,1 | 94,1 | 0,25 |

Gewicht (massgebend ist hier das Warengewicht) und nicht nach dem Wert der Waren erhebt. Durch das Gewichtszollsystem «verwässern» sich in inflationären Zeiten die Zollerträge zusehends. Beim Wertzoll hingegen steigen sie im Zuge der Teuerung.

«Zollertragsreiche» Landwirtschaft

Proportional schenken die Zollerträge auf den Agrarerzeugnissen am meisten ein. So stammen mehr als 2 von 3 Franken allein von diesen, obwohl deren Anteil an den Gesamteinfuhren wertmässig weniger als 6% beträgt. Im Jahre 2005 lieferten die Landwirtschaftsprodukte mehr

als 783 Mio. Franken ab – dies bei einem Importwert von 9,4 Mrd. Franken. Obschon der Wert der Industriegüter sechzehn Mal höher ausfiel, brachten deren Zollerträge nur halb so viel ein. Im Jahr 2005 wurden hier bei einem Warenwert von über 148 Mrd. Franken weniger als 370 Mio. Franken Einfuhrzölle entrichtet. Ferner unterscheiden sich die Agrarerzeugnisse von den Industrieprodukten durch eine 33 mal höhere Inzidenz, d.h. 8,37% gegenüber 0,25%. Oder anders ausgedrückt: auf 100 Franken Einfuhrwert erhebt die Schweiz für landwirtschaftliche Güter durchschnittlich einen Einfuhrzoll von 8,37 Franken gegenüber 25 Rappen bei den Industriegütern.

Vier Fünftel der importierten Waren zollfrei

In der Schweiz kommt bei der Einfuhr von Waren einer der folgenden drei Ansätze zur Anwendung: der Normalansatz, der reduzierte Ansatz oder der Status «zollfrei». Der «Normalansatz» ist die Regel und entspricht dem gesetzlichen Zollansatz für eine Ware. Der «reduzierte Ansatz» ist der Vorzugsansatz, der bei bestimmten Voraussetzungen angewendet werden kann (besondere Verwendung der Ware, Herkunft). «Zollfrei» bedeutet, dass unter gewissen Voraussetzungen (bestimmte Waren, Herkunft) kein Zoll erhoben wird. Die grosse Mehrheit der Waren wird zollfrei in die Schweiz eingeführt. Im Jahre 2005 gelangten mehr als 80% der Einfuhren – das heisst Waren im Wert von mehr als 126 Mrd. Franken – zollfrei in unser Land.

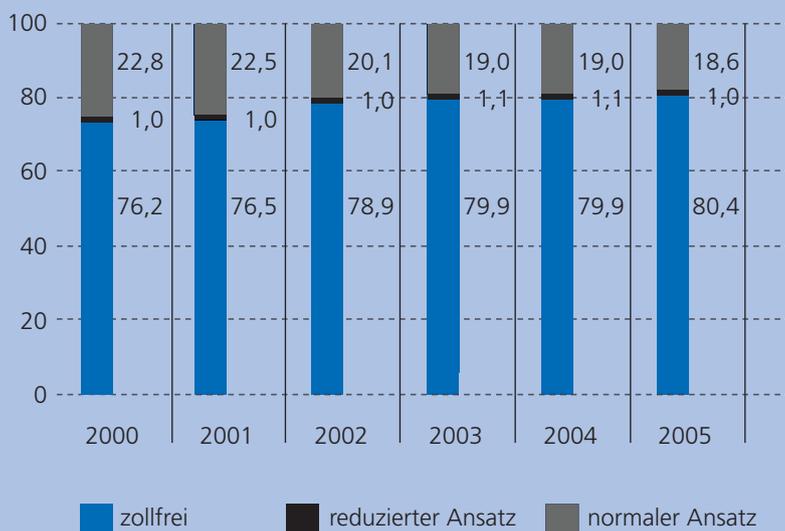
Seit 2000 macht der Bereich «zollfrei» ununterbrochen Boden gut. So stieg der «zollfrei»-Anteil an den Gesamteinfuhren von 76,2% (2000) auf 80,4% (2005). Während der Importanteil zum reduzierten Ansatz stabil blieb, schmolz jener zum Normalansatz von 22,8% im Jahr 2000 auf 18,6% im letzten Jahr.

Landwirtschaftliche Güter: «zollfreie Einfuhr» ebenfalls auf der Überholspur

Die steigende Bedeutung der zollfreien Einfuhr greift zusehends auch auf die Importe von Landwirtschaftsprodukten über, wie Grafik 2 zeigt. Im Jahr 2000 bestimmte bei den landwirtschaftlichen Produkten der Normalansatz weitgehend das Geschehen (Anteil: 61,4%), gefolgt von den zollfreien Einfuhren (27,3%) und jenen zu einem reduzierten Ansatz (11,3%). Seither stieg der Anteil der zollfreien Einfuhren und – in geringerem Ausmass – jener mit einem reduzierten Ansatz ununterbrochen.

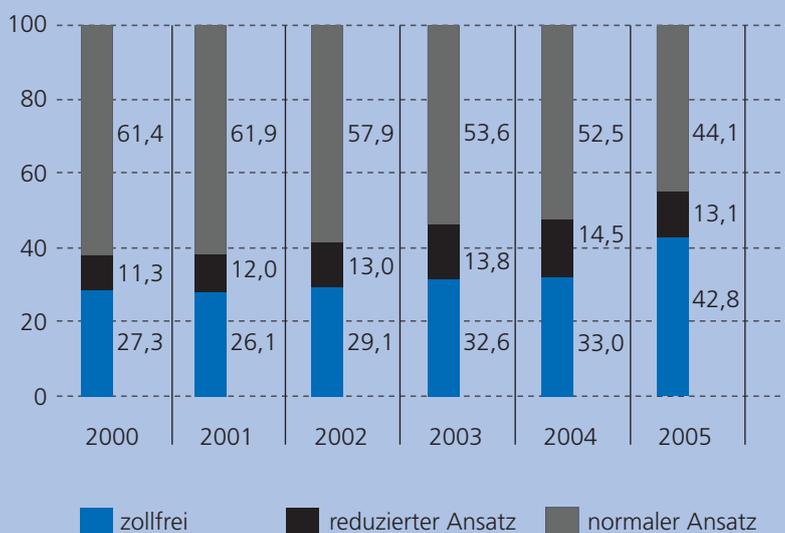
Grafik 1: Verteilung der Einfuhren nach den Ansätzen zwischen 2000 und 2005

in % der Gesamtimporte



Grafik 2: landwirtschaftliche Produkte: Verteilung nach Ansatzartentyp von 2000 bis 2005

in % der Gesamtimporte



Im Jahr 2005 explodierten die zollfreien Einfuhren landwirtschaftlicher Güter förmlich und machen nun einen Anteil von 42,8% aus. Dieser Boom rührte vor allem vom Inkrafttreten des Abkommens zwischen der Europäischen Union und der schweizerischen Eidgenossenschaft über den Warenverkehr mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen her. Der

Normalansatz behält mit 44,1% nur noch knapp die Leaderposition. ■

Weitere Informationen zu den Zollerträgen (wie z.B. die einträglichsten Produkte usw.) finden Sie auf unserer Website unter: <http://www.ezv.admin.ch/themen/00504/01530/index.html?lang=de>